

Fachtagung – 20. Mai 2008 im Kardinal König Haus  
Kardinal König Platz 3  
1130 Wien

## Gesund pflegen und gesund bleiben! Betriebliche Gesundheitsförderung in der mobilen und stationären Pflege

### Tagungsprogramm

<b>8.00 – 9.00</b>	<b>Check-in</b>
<b>9.00 – 9.15</b>	Beginn, Begrüßung durch <b>Judit Marte-Huainigg (Caritas Österreich)</b> , <b>René Sturm (AMS-Österreich)</b> Moderation: <b>Karin Steiner (abif)</b>
<b>9.15 – 9.45</b>	Zwischen Belastung und Sicherheit - Arbeitsbedingungen und Berufsbiographien in der Diplomierten Pflege <b>Marie Jelenko (abif)</b>
<b>9.45 – 10.15</b>	Betriebliche Gesundheitsförderung in der mobilen Pflege und Betreuung <b>Ingrid Spicker (Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes)</b>
<b>10.15 – 11.00</b>	3 Praxisbeispiele der Betrieblichen Gesundheitsförderung <b>Martin Glashütter (Volkshilfe Wien)</b> <b>Elisabeth Wense (KH-Hietzing, Stv. Pflegedirektorin)</b> <b>Franz Kehrer (Caritas für Betreuung und Pflege in Oberösterreich)</b>
<b>11.00 – 11.30</b>	<b>Kaffeepause</b>
<b>11:30 – 13:00</b>	Podiumsdiskussion: <b>Johanna Ehmsen-Höhl (BMGFJ, Abteilung BMGF – III/B/4)</b> <b>Monika Gugereil (Pflegedienstleitung, Niederösterreichisches Hilfswerk)</b> <b>Maria Gschaider (Bereichsleiterin für Betreuung und Pflege, Caritas Steiermark)</b> <b>Eva Kürzl (Pflegeaufsicht, Land Niederösterreich)</b> <b>Charlotte Staudinger (Generaloberin, Leiterin des Geschäftsbereiches Qualitätsarbeit, Wiener Krankenanstaltenverbund)</b>
<b>13.00 – 14.00</b>	<b>Mittagessen</b>

## TeilnehmerInnenliste

Name	Organisation
Achtsnit, Ursula Dr. <sup>in</sup>	BKA, II/5
Andiel, Manuela Mag. <sup>a</sup>	abif
Apoloner, Ingeborg	Caritas Ausbildungszentrum
Bachinger, Nicole	
Bäckenberger, Franz Mag. (FH)	Hilfswerk
Braumann, Marcel Mag.	Gruppe FIT-VITAL
Cardaklija, Abida Mag.	Volkshilfe Beschäftigung
Csobedi, Maria	Seniorenwohnheim Neumagareten
Danneberg, Nada Mag.	BWZ
Diewald, Gabriele	
Drexler, Edith	AK Wien
Eberhard, Michaela	
Egger-Subotitsch, Andrea Mag. <sup>a</sup>	abif
Ehmsen-Höhnl, Johanna MAS	Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend
Endrich, Romana DSA, MSc	BBRZ - Service Arbeit und Gesundheit
Engbers, Nadine	
Friedlmayer, Bettina	Schule f. allg. Gesundheits- und Krankenpflege
Gimm, Elisabeth Mag. <sup>a</sup>	EU - BGF
Glashütter, Martin	
Gschaider, Maria	Caritas in der Diözese Graz-Seckau
Gugerell, Monika DGKS	NÖ Hilfswerk
Hackl, Peter Mag.	ÖsterreichischeJungArbeiterBewegung
Hadschieff, Pia Dr. <sup>in</sup>	Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Hamal, Heidemarie	Berufsförderungsinstitut NÖ
Hochman, Stebanka	
Hofschwaiger, Maria	Fonds soziales Wien
Horacek, Robert	Wiener Rotes Kreuz
Hoschek, Monika	Caritas St. Pölten
Jelenko, Marie Mag. <sup>a</sup>	abif
Jexenflicker, Elisabeth	SMZ Baumgartner Höhe - OWS
Kehrer, Franz MAS	Caritas für Betreuung und Pflege in Oberösterreich
Kern, Nina	
Kleiner, Christa	FSW
Kreiml, Andreas	Student IDS Pflegewissenschaft
Krendl, Lisa	Universität Wien
Kreuter, Peter	Pflegegruppe Personaldienstleistungen GmbH
Kropp, Hannelore	SMZ Süd KFJ-Spital/3.u.5.Med.
Kürzl, Eva	
Lampel, Elfriede Pflegedirektorin	Orthopädisches Spital Speising
Lantischer, Peter Mag.	
Leichtfried, Brigitte Mag. <sup>a</sup>	
Loos, Ingrid	Schule f. allg. Ges. u. Krankenpflege
Mang, Birgit Mag. <sup>a</sup> (FH)	gesunder erfolg
Marte-Huainigg, Judith Mag. <sup>a</sup>	Caritas

Menner, Hildegard	Geriatrizentrum Klosterneuburg
Mittelstedt- Schwarz, Bettina	Orthopädisches Spital Speising - Station B
Plasser, Renate Mag. <sup>a</sup>	BMGFJ
Prammer, Alfred	
Radel, Sylvia Mag. <sup>a</sup>	AMS
Rechberger, Renate Mag. <sup>a</sup>	Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Rötzer, Michaela Mag. <sup>a</sup>	
Sagmüller, Petra	
Semotan, Doris	sozial global beratung-betreuung-pflege
Spicker, Ingrid Mag. <sup>a</sup>	Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes
Staudinger, Charlotte Generaloberin	Wiener Krankenanstaltenverbund
Steiner, Karin Mag. <sup>a</sup>	abif
Sturm, René	AMS Österreich
Thomas, Vera Dr. <sup>in</sup>	AMS Wien
Tomaschtik, Martha	KAV Wien SMZ Ost Schule
Toplak, Heidemarie Dr. <sup>in</sup>	Wilhelminenspital
Vals, Christa	Dr. Franz Vals KG
Voglhofer, Margit	Waff Pflegeberufe
Wagner, Karin	Studentin Pflegewissenschaft Uni Wien
Wallner, Susanne	Bundesinstitut für Gehörlosenbildung
Weiss, Susanne Dr. <sup>in</sup>	BMGFJ
Wense, Elisabeth Oberin, akad. KH-Managerin	Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel
Wurzer, Gabriele	CARITAS Wien
Zdanovec, Roswitha	Salzburger Hilfswerk

## Kurzangaben: Vortragende und TeilnehmerInnen der Podiumsdiskussion

**DGKS Johanna Ehmsen-Höhnl, MAS** ist Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester sowie Diplomierte Sozialarbeiterin und Akademische Sozialmanagerin. Nach beruflicher Tätigkeit als Operationsschwester, als leitende Sozialarbeiterin, als Leiterin des ersten Wiener Gesundheits- und Sozialzentrums sowie als Pflege-Amtssachverständige hat sie derzeit die Stellung der Abteilungsleiterin in der Abteilung B/4 Nichtärztliche Gesundheitsberufe des Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend (Sektion III Öffentliches Gesundheits- und Arzneimittelwesen) inne.

**Mag. Martin Glashüttner**, nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien (Internationale Betriebswirtschaft - Spezialisierung auf Innovationsmanagement, Krankenhausmanagement) und der Absolvierung des Lehrgangs Qualitätsmanagement in der Gesundheitsförderung ist er seit 2001 als Berater und Projektmanager in der betrieblichen Gesundheitsförderung tätig. Bei der Volkshilfe Wien ist er für das Projektmanagement des Projektes „Ich tu ´was für Mich – Betriebliche Gesundheitsförderung in der mobilen Pflege und Betreuung“ zuständig sowie im Projekt Organisationsentwicklung leitend tätig.

**Maria Gschaider** ist seit dem Jahr 2003 Bereichsleiterin des Bereiches Betreuung und Pflege und somit Mitglied der Geschäftsleitung der Caritas Steiermark. Die Caritas Steiermark beschäftigt 1200 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon sind 630 im Bereich Betreuung und Pflege beschäftigt. Neben zahlreichen Ausbildungen absolvierte sie den Diplomlehrgang Sozial Managen an der Akademie für Sozialmanagement und die E. D. E. HeimleiterInnen-Ausbildung.

**DGKS Monika Gugereil** ist Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester und akademisch geprüfte Pflegedienstleiterin mit Zusatzausbildungen in den Bereichen Sozialmedizinische Pflege (Sonderausbildung) und Sozialmanagement. Seit 1981 ist sie in der Hauskrankenpflege beim NÖ Hilfswerk tätig und arbeitet derzeit als Pflegedirektorin des NÖ Hilfswerks und Leiterin des Bereiches „Hilfe und Pflege Daheim“. Als Referentin und Autorin diverser Publikationen beschäftigt sie sich u.a. mit folgenden Themen: Pflegeprozess, -modelle, -systeme, -beratung, Qualität und Management in der Pflege, Teamarbeit sowie pflegende Angehörige.

**Mag.<sup>a</sup> Marie Jelenko** ist Soziologin und als wissenschaftliche Projektmitarbeiterin bei abif tätig. Zudem arbeitet sie als Lektorin an der WU-Wien/ Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung sowie an der FH Campus Wien/Studiengang Diätologie. 2006 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Studie „Erwerbsbiografien und Qualifikationsprofile von Diplomierten Pflegebediensteten“. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Arbeit, Gender, work-life-balance, Gesundheit und Ernährung.

**Franz Kehrer, MAS** ist seit 10 Jahren bei der Caritas Oberösterreich zuerst als Wirtschaftsleiter und dann in der Leitung Mobile Dienste beschäftigt. Als Leiter Mobile Dienste ist er für 540 Mitarbeiterinnen verantwortlich und hat hohe Qualitäts- und Managementstandards im Bereich Mobile Pflege und Familiendienste in Oberösterreich umgesetzt. Das Managementsystem der Caritas OÖ ist für den Bereich der Mobilien Dienste seit 2006 zertifiziert. Seit Jahren weist sein Verantwortungsbe- reich ein starkes Wachstum auf und ist gleichzeitig durch hohe Wirtschaftlichkeit gekennzeichnet.



**Mag.<sup>a</sup> Ingrid Spicker**, ist Soziologin, Organisationsentwicklungs-Beraterin, diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester; seit 2001 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin am Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes ([www.w.roteskreuz.at/forschungsinstitut](http://www.w.roteskreuz.at/forschungsinstitut)) tätig. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte umfassen Betriebliche Gesundheitsförderung, Sozialkapital und Gesundheit sowie mobile Pflege und Betreuung.

**DGKS, Generaloberin Charlotte Staudinger**, akad.gepr. Krankenhausmanagerin und diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester ist derzeit Leiterin des Geschäftsbereiches Qualitätsarbeit - Generaldirektion im Wiener Krankenanstaltenverbund. Darüber hinaus ist sie Mitglied des Vorstandes des Dachverbandes Wiener Sozialeinrichtungen, des Kuratoriums Fonds Soziales Wien, des Ausschusses Rudolfiner-Verein-Rotes Kreuz, des Wissenschaftlichen Beirates des Roten Kreuzes sowie der der Ethikkommission der Stadt Wien. An der Wirtschaftsuniversität Wien im multiprofessionellen Universitätslehrgang „Health Care Management“ sowie an der Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen am AKH-Wien ist sie zudem als Vortragende tätig.

**DGKS Elisabeth Wense** ist diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester mit einer Sonderausbildung Intensiv. Sie ist seit 2004 im Krankenhaus Hietzing stellvertretende Pflegedirektorin und Oberin mit folgenden Zuständigkeitsbereichen: Personalmanagement sowie die Leitung diverser Projekte in Hinblick auf MitarbeiterInnen und PatientInnen.

Moderiert wird die Tagung von **Mag.<sup>a</sup> Karin Steiner**, Soziologin und Geschäftsführerin des sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstitutes abif (analyse, beratung und interdisziplinäre forschung; [www.abif.at](http://www.abif.at)).

## Abstracts

### **Zwischen Belastung und Sicherheit - Arbeitsbedingungen und Berufsbiografien in der Diplomierten Pflege**

Mag.<sup>a</sup> Marie Jelenko

Basis des Vortrags ist eine im Auftrag des AMS durchgeführte Studie von abif und SORA, die berufliche Verläufe inklusive Berufswahl und Ausbildung sowie Arbeitsbedingungen in der diplomierten Pflege unter Anwendung quantitativer und qualitativer Verfahren untersucht. Darin fallen insbesondere die Bedeutung von geschlechtsspezifischen Unterschieden, von Arbeitsplatzsicherheit und Arbeitskräftemangel auf der einen Seite sowie das Bewusstsein der Endlichkeit persönlicher Belastungsfähigkeit und die Abgrenzung vom Altenpflegebereich auf der anderen Seite ins Auge.

In Übereinstimmung mit der Berufswahltheorie von Holland sind Diplomierte Pflegekräfte dem sozialen Typ zuzuordnen, der zu pflegerischen, lehrenden und fortbildenden Arbeiten mit anderen Menschen tendiert. Fast 70% der Befragten bezeichnen als entscheidendes Motiv für die Berufswahl, den Wunsch, anderen Menschen zu helfen. Dies trifft allerdings auf deutlich mehr Frauen als Männer zu. Auf Grund hoher Praxisanteile sind die psychischen und sozialen Anforderungen des Pflegeberufes schon während der Ausbildung hoch, was in Verbindung mit einem jungen Ausbildungsalter oftmals problematisch ist. Mitunter sind Ausbildungsabbrüche die Folge. Positive Bedingungen für die Absolvierung eines Praktikums sind dagegen flache Hierarchien auf der Station, eine gute Integration ins Team verbunden mit der Möglichkeit zu eigenverantwortlichem Handeln (z.B. Einlernen jüngerer durch ältere PflegeschülerInnen). Der Ersteinstieg in den Beruf gelingt aufgrund des hohen Praxisanteils während der Ausbildung und des vorhandenen Bedarfs an Pflegekräften nach wie vor nahezu fließend. Der Anteil jener, die länger als ein Monat nach Ausbildungsabschluss auf Stellensuche sind, beträgt nur 10%. In jüngeren Ausbildungsjahrgängen wird dieser Zeitraum aber tendenziell länger.

Obwohl in der diplomierten Pflege viele Arbeitsplatzwechsel stattfinden, steigt nur ein geringer Anteil überhaupt aus dem Beruf aus. Die beobachtete Wechselhäufigkeit innerhalb und zwischen (Pflege-)Organisationen hängt zum einen mit den spezifischen Belastungen auf Stationen, dem Wunsch nach einer interessanteren Tätigkeit, den Bedürfnissen nach einer besseren Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes oder einer besseren Arbeitszeitregelung zusammen. Zum anderen ermöglicht die gute Arbeitsmarktsituation in der Diplomierten Pflege häufigere Wechsel und bietet zum Teil auch Rückkehroptionen. Im Gegensatz zu dem relativ großen Pool an Wechseloptionen (unterschiedliche Stationen, Organisationen, Tätigkeitsschwerpunkte, Sonderausbildungen etc.) ist eine hierarchische Pflegekarriere nur personell beschränkt möglich. Und es sind überproportional viele Männer, die einen Aufstieg anstreben: Knapp ein Drittel plant einen beruflichen Wechsel wegen besserer Karrierechancen, aber nur 7% der Frauen. Letztere kämpfen dagegen stärker mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und unterbrechen auf Grund dessen häufiger ihre berufliche Laufbahn. Dies ist auch wesentliche Ursache für die größere Diskontinuität weiblicher Berufsverläufe und bessere Karrierechancen von Männern. Das größte Problem bei der Rückkehr in den Beruf ist die Frage der Vereinbarkeit. Vor allem die mangelnde Übereinstimmung der Öffnungszeiten von Kindergarten und Schule mit den Arbeitszeiten sowie ein zu geringes Angebot an Teilzeitstellen werden kritisiert.

Studie: Jelenko, Marie/ Kaupa, Isabella/ Kien, Christina/ Mosberger, Brigitte (2006): Erwerbsbiografien und Qualifikationsprofile von Diplomierten Pflegebediensteten. Studie für das AMS Österreich

## **Betriebliche Gesundheitsförderung in der mobilen Pflege und Betreuung**

**Mag.<sup>a</sup> Ingrid Spicker**

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) gewinnt auch in der mobilen Pflege und Betreuung zunehmend an Bedeutung. Unter BGF wird ein umfassender Ansatz verstanden, der darauf abzielt, das gesundheitliche Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern. Dabei wird versucht, die Einflussfaktoren auf Gesundheit (z. B. Arbeitsgestaltung und -organisation, Organisationsleitlinien und -kultur, soziale Beziehungen, Gesundheitsverhalten) positiv zu beeinflussen. Projekterfahrungen zeigen, dass BGF in der mobilen Pflege und Betreuung zwar vor vielfältigen Herausforderungen steht, unter Berücksichtigung der finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten der Organisationen einerseits und der spezifischen Bedürfnisse der MitarbeiterInnen andererseits, aber nachhaltig umgesetzt werden kann.

In meinem Vortrag werde ich zunächst auf die Besonderheiten in den Arbeitsbedingungen und die wichtigsten Belastungen und Ressourcen in der mobilen Pflege und Betreuung eingehen, das BGF-Konzept vorstellen und Ansatzpunkte für die Gesundheitsförderung der Pflegekräfte und HeimhelferInnen aufzeigen. In einem zweiten Schritt werden Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei der Einführung von BGF in der mobilen Pflege und Betreuung benannt. Der Vortrag basiert auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der betrieblichen Gesundheitsförderung sowie eigenen Forschungs- und Umsetzungserfahrungen.

Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes, 1030 Wien, Nottendorfer Gasse 21  
E-Mail: [ingrid.spicker@w.roteskreuz.at](mailto:ingrid.spicker@w.roteskreuz.at)

### **Sehr geehrte Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmer,**

die Powerpoint-Folien der Vortragenden, die Tagungsmappe und Veranstaltungsfotos finden Sie auf [www.abif.at](http://www.abif.at) unter dem Menüpunkt „Events“. Zur Dokumentation der Tagung wird darüber hinaus ein AMS report herausgegeben werden, der unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) zur Verfügung gestellt wird.

**Vielen Dank für Ihr Interesse an dieser Tagung!**